Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 33 (1955)

Heft: 3

Artikel: Das Bedürfnis nach Alters- und Pflegeheimen

Autor: A.L.V.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schnyder, Johanna. Die wirtschaftliche und soziale Lage der minderbemittelten alten Leute der Gemeinde Kriens. Schweizerische sozialkaritative Frauenschule Luzern, 1944, 28 S. A 3071

Vonderwahl, Heidi. Die Verpfründung im Pfrundhaus der Stadt Zürich. Schule für Soziale Arbeit, Zürich, 1951. 33 S. A 4102

Wendle, Elsy. Altersfürsorge unter besonderer Berücksichtigung der Methodistenkirche in der Schweiz. Soziale Frauenschule Zürich, 1949. 47 S. A 3787

Winkler, Ella. Ein Gang durch die Altersfürsorge der Stadt Bern. Soziale Frauenschule Zürich, 1940. 39 S. A 2460

Das Bedürfnis nach Alters- und Pflegeheimen

Zu den dringendsten Aufgaben der Altersfürsorge gehört die Unterbringung der alten Invaliden und Chronischkranken. Diese gehören nicht in die Kliniken und Krankenhäuser, in denen ohnehin schon ein grosser Bettenmangel besteht; in den meisten Altersheimen sind keine Pflegemöglichkeiten für diese schweren Fälle vorhanden und zu Hause können sie in den meisten Fällen auch nicht gepflegt werden. Um dieses schwierige Problem befriedigend lösen zu können, müssen wir genau wissen, wie viele Betten für diesen Zweck in einer Ortschaft oder in einem Bezirk bereitgestellt werden sollten.

Zur Abklärung der Frage für den Bezirk Aarau hat die Kulturgesellschaft Aarau im Herbst 1954 Fräulein Helene Wernli von der Schule für Soziale Arbeit, in Zürich ersucht, eine Bestandesaufnahme zu machen und festzustellen, wie es sich mit der Bedürfnisfrage verhält. Die Bearbeiterin hat ihre Aufgabe mit Geschick und viel Einsicht trefflich erfüllt.

Der Themaabklärung diente als Grundlage eine Erhebung in sämtlichen Gemeinden des Bezirks, im Kantonsspital und in zwölf Heimen und Anstalten, in denen sich Betagte und Pflegebedürftige mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Bezirk Aarau aufhalten. Von den 270 erfassten Personen wurden 100 persönlich um ihre Meinung gebeten. Das Ziel der Arbeit war einerseits darauf gerichtet, das Bedürfnis nach Heimunterkunft, anderseits die heutigen Unterbringungsmöglichkeiten festzustellen. Dabei hat sich ergeben, dass im Bezirk Aarau im Verhältnis zur tatsächlichen Nachfrage, mit ca. 100 verfügbaren Betten für Betagte und 77 Betten für

Pflegebedürftige (Anstalt Friedheim, Erlinsbach, zugleich kantonale Institution), zu wenig Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden sind. Trotz den von der ABAU (Allgemeine Wohnbaugenossenschaft Aarau und Umgebung) erstellten 42 Alterswohnungen sind im Zeitpunkt der Erhebung 20 Betagte und 64 Pflegebedürftige (früher im Bezirk Aarau wohnhaft gewesen) in einem auswärtigen Heim untergebracht. 27 Betagte und 7 Pflegebedürftige möchten unmittelbar oder in absehbarer Zeit in ein Heim eintreten. Diese Resultate zeigen mit aller Deutlichkeit, dass im Bezirk Aarau ein Alters- und ein Pflegeheim notwendig sind. Die Dringlichkeit wird unterstrichen durch die starke Besetzung aller Heime im Kanton Aargau und durch die langen Wartefristen von zwei bis vier Monaten. Im Kantonsspital Aarau bleiben beispielsweise viele Betten, die dringend für akut Erkrankte notwendig sind, von Pflegebedürftigen besetzt. Eine Entlastung der Pflegeanstalten ist sehr zu begrüssen.

Aus den Schlussfolgerungen der Diplomarbeit geht hervor, dass ein Heim verkehrstechnisch günstig liegen muss und möglichst nahe am pulsierenden Leben sein soll. Für ein Pflegeheim wäre die Verbindung mit dem Spital wünschenswert, damit es dessen ärztlicher Leitung unterstellt und von den speziellen kostspieligen Untersuchungsmöglichkeiten und modernen Therapien sowie von der Diätküche profitieren könnte. Ferner bieten dem Heimbewohner heute den besseren Erkenntnissen der Altersfragen entsprechend, nur beschränkte Bettenzahl und Heimgestaltung nach individuellen Bedürfnissen, eine angenehme Atmosphäre. Was die psychologischen Probleme des Betagten anbetrifft, sollen ihm die Mitmenschen mit Verständnis und Liebe begegnen.

Wir wissen, dass ein Notstand betreffend die Unterbringung Pflegebedürftiger in vielen Gegenden unseres Landes vorhanden ist. Kürzlich wurden uns die misslichen Zustände, die in dieser Hinsicht in den Urkantonen herrschen, von einer kompetenten Persönlichkeit mit bewegten Worten geschildert. Wir möchten hier die Anregung machen, dass man in solchen «notleidenden» Gegenden als ersten Schritt eine solche Bestandesaufnahme veranlasst, wie eine solche im Bezirk Aarau erfolgreich durchgeführt wurde. Dann sind die Unterlagen vorhanden, mit denen man die Behörden und die Oeffentlichkeit von der Dringlichkeit einer Lösung überzeugen kann.

A. L. V.